

Drei klare Ja für ein neues Goldach

Abstimmung Die Bevölkerung gibt an der Urne grünes Licht für Baukredite in Höhe von 16,6 Millionen Franken. Die Mühlegutstrasse wird verlängert, und es entsteht eine SBB-Unterführung. Am Bahnhof wird ein Bushof gebaut. Und die Hauptstrasse wird neu gestaltet.

Arcangelo Balsamo
arcangelo.balsamo@tagblatt.ch

Dominik Gemperli, der Gemeindepräsident Goldachs, ist sehr zufrieden. «Das Abstimmungsergebnis hat die Erwartungen des Gemeinderats mehr als übertroffen», sagt er. Besonders die Klarheit der Resultate sei hoch erfreulich. Die Bevölkerung hat gestern zu Baukrediten in Höhe von 16,3 Millionen Franken Ja gesagt. Diese kommen drei Kernelementen des Gesamtkonzeptes «Zentrumsentwicklung» zu Gute. Die Projekte werden im kommenden Frühling öffentlich aufgelegt. Im Vorfeld wurde von sämtlichen Ortsparteien empfohlen, die Vorlagen anzunehmen.

11,1 Millionen Franken des gesprochenen Baukredits betreffen das Projekt «Verlängerung der Mühlegutstrasse mit SBB-Unterführung». Das Ja dazu sei aber nicht nur deshalb von besonderer Wichtigkeit. «Bei einem Nein, hätten die anderen beiden Projekte nicht in der geplanten Form umgesetzt werden können», sagt Gemperli. Umso erfreulicher sei es, dass bei der Abstimmung dieser Vorlage das deutlichste Resultat erzielt werden konnte.

Die Vorlage betrifft nicht nur die Bevölkerung Goldachs, son-

dern auch die der gesamten Region. Mit der SBB-Unterführung wird es künftig zu weniger Stau an den geschlossenen Barrieren an der Hauptstrasse kommen.

Das zweite Projekt sieht einen Bushof beim Bahnhof vor. Dieser kostet 2,1 Millionen Fran-



Dominik Gemperli, Gemeindepräsident Goldach. Bild: PD

ken. Im Rahmen seiner Entstehung wird die Bahnhofstrasse ausgebaut, sodass Busverbindungen sowohl Richtung Rorschacherberg als auch Richtung Untereggen-Mühlegutstrasse möglich sein werden. Damit wird ein Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr entstehen.

Das Projekt «Neugestaltung Hauptstrasse» soll das Dorfzentrum als Ort der Begegnung und des Einkaufens fördern. Dabei entstehen auf Kosten der Fahrbahnbreite grössere Vorzonen. Für die Vorlage wurde ein Baukredit von 3,1 Millionen Franken gesprochen.

Wahlbeteiligung von 44 Prozent

Neben der klaren Zustimmung freut sich Gemperli auch über die

Wahlbeteiligung von 44 Prozent. «Für eine reine kommunale Wahl ist der Wert sehr hoch. Das zeigt dem Gemeinderat, dass die Projekte von der Bevölkerung als wichtig eingestuft wurden.»

Ausserdem sei es ein Indiz, dass die Vorlagen eine breite Trägerschaft hätten. Als erstes Projekt wird die Verlängerung der Mühlegutstrasse mit SBB-Unterführung umgesetzt. Danach soll der neue Bushof entstehen, ehe die Hauptstrasse neu gestaltet wird.

«Wir haben mit dem Resultat einen Schritt zur Neugestaltung des Dorfzentrums gemacht und sind im Moment hoch erfreut. Dennoch wird es auch künftig wichtig sein, kritische Stimmen zu beachten und den Austausch mit Direktbetroffenen weiter zu pflegen», sagt Gemperli.

Kommentar

Goldach gibt den Takt vor

Die Goldacherinnen und Goldacher haben sich für eine Veränderung entschieden. Sie geben mit ihrem deutlichen Ja grünes Licht für den neuen Busbahnhof. Direkt neben den Gleisen des Bahnhofs bekommt das Dorf damit einen zentral gelegenen Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr.

Damit wird auch der Weg frei für die Neugestaltung der Hauptstrasse. Auch dieser Kredit wurde gutgeheissen. Man kann sich jetzt auf ein «echtes» Goldacher Zentrum freuen, in dem Fussgänger und Langsamverkehr mehr Gewicht bekommen.

Das Ja, dass auch ausserhalb von Goldach mit besonders viel Wohlwollen aufgenommen wird, ist zweifellos jenes zur Mühlegutstrasse. Diese wird künftig als Ausweichroute mit SBB-Unterführung lange Staus verhindern, die bei geschlossenen Barrieren an der Hauptstrasse entstehen. Pend-

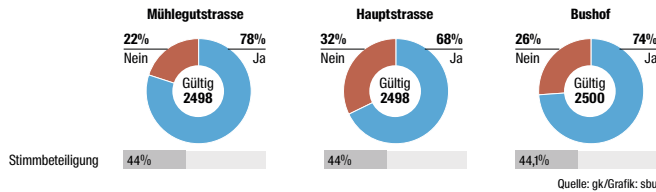
ler aus der ganzen Region Rorschach werden davon profitieren.

Goldach gibt nun den Takt für die Entflechtung des Verkehrs vor. Es ist aber nicht das Ende der Fahnenstange. Bei den künftigen Abstimmungen zum neuen Autobahnanschluss Witen ist regionaler Zusammenhalt gefragt. Die Stimmbürger von Rorschach und Rorschacherberg tun gut daran, wenn sie dann grossräumig denken und das Projekt an der Urne unterstützen. Die Mühlegutstrasse kann keinesfalls das gesamte regionale Verkehrsproblem lösen, dafür braucht es weitere Verkehrsabflüsse.



Rudolf Hirtl
rudolf.hirtl@tagblatt.ch

Grünes Licht für Baukredite



Herrschaft über Auto verloren

Goldach Eine 24-jährige Lernfahlerin hat am Freitagabend in Goldach die Kontrolle über ihr Auto verloren und mehrere Kollisionen verursacht. Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei zogen sich die Fahrerin und deren 40-jährige Begleiterin dabei unbestimmte Verletzungen zu.

Die Frauen waren auf einer Lernfahrt, als die Lenkerin im Kreisverkehr auf der Höhe der Gemeindeverwaltung die Herrschaft über ihr Fahrzeug verlor. Sie überfuhr daraufhin den Insektenschutzfolien und fuhr auf die falsche Fahrhenseite in die Hauptstrasse ein. Um dem Gegenverkehr auszuweichen, fuhr sie aufs Trottoir und kollidierte mit der Treppe eines Hauses. Letztlich prallten die beiden Frauen frontal auf ein stehendes Auto. Es entstand ein Gesamtschaden von rund 30 000 Franken. (arc)

Einbruch in Mehrfamilienhaus

Rorschacherberg An der Wigenrainstrasse in Rorschacherberg ist am Freitag eine unbekannte Täterschaft in die Wohnung eines Mehrfamilienhauses eingebrochen. Den Zutritt verschaffte sie sich gemäss Medienmitteilung der Kantonspolizei gewaltsam durch die Sitzplatztür. Im Innern der Wohnung durchsuchten die Täter die Räumlichkeiten und Behältnisse. Die Unbekannten entwendeten Bargeld im Wert von mehreren Tausend Franken. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 1500 Franken. (arc)

Glanzlichter am «Stärnawäg»

Rorschacherberg Trotz ungemütlicher Wetterlage haben 1000 Besucher die Aktivitäten am «Stärnawäg» verfolgt. Der Anlass war gleichzeitig der Abschluss des «Lichtjahrs».

Richard Lehner
redaktionot@tagblatt.ch

Obwohl Petrus nicht ganz mitspielte, gestaltete sich der «Stärnawäg» zu einem stimmungsvollen Anlass. Über 1000 Besucherinnen und Besucher machten sich zu Fuss auf den Weg, um die kulturellen, kulinarischen und handwerklichen Glanzlichter zwischen dem St. Annaschloss und dem Bierglasmuseum zu geniessen. Mit von der Partie war auch der Verein «Lichtjahr» des Kunstvereins Rorschach.

Bereits am frühen Nachmittag eröffnete der Weihnachtsmarkt beim Bierglasmuseum seine Verpflegungs- und Marktstände, bevor dann um 17 Uhr die Aktivitäten beim «Stärnawäg» einsetzten. Mit Shuttlebussen liessen sich die Interessierten, darunter zahlreiche Familien, an die Hofstrasse und zum St. An-



Der Feuertanz mit Juliane Rabestein gehörte zu den Höhepunkten.

Bild: Christof Sonderegger

naschloss transportieren. Dort wurden sie von den erstmals eingesetzten Nachtwächterinnen und Nachtwächtern oder von den Einachsern zu den Attraktionen entlang der Strecke geführt. Festlich geschmückte Häuser der Anwohner trugen zur zauberhaften Stimmung am «Stärnawäg» bei.

Zu den Höhepunkten zählten der Hackbrettspieler Töbi Tobler in der Kapelle St. Annaschloss, der Feuertanz mit Juliane Rabestein und die Multivisionshow «Blick in die Lichtjahre» von Gernot Meiser und Pascale Demy, die erstmals in der Region zu bestaunen war. Im Märzlied begeisterte Erzählerin Katja Baumann-Holtenstein und beim Hohriet bastelte die Ludothek Rorschach-Rorschacherberg Laternen. Das erweiterte kulinarische Angebot entlang der Strecke wurde ebenfalls gut aufgenommen.

Was vom Lichtjahr übrig bleibt

Rorschach Der «Stärnawäg» vom Samstag markierte den letzten Programmpunkt im «Lichtjahr», das der Kunstverein Rorschach zu seinem 100. Geburtstag gefeiert hat. Wobei zu betonen ist, dass der «Stärnawäg» von der Gemeinde Rorschacherberg organisiert wurde. Um dessen Resonanz zu erhöhen, wurde der Anlass auf Wunsch der Organisatoren unter

die Fittiche des «Lichtjahrs» stellt. Und die «Lichtjahr»-Veranstalter waren dankbar für den stimmungsvollen Abschluss.

Vier Stücke könnten Spuren hinterlassen

Nun ist das «Lichtjahr» also vorbei. Gestartet ist es im Januar 2017 mit dem Eröffnungsanlass «Licht an», gefolgt vom Konzert «Lichtspiel», der Ausstellung

«Licht und Schatten», dem «Lichtzauber» mit Gerry Hofstetter und der «Lichtwoche» vom 2. bis 8. November.

Was bleibt vom «Lichtjahr» übrig? Vier Erinnerungstücke könnten Spuren hinterlassen. Das Handfesteste ist wohl die «Lichtbar», die während der «Lichtwoche» den Lindenplatz in einen magisch beleuchteten, beliebten Treffpunkt verzauberte.

In Zukunft wird sie interessierten Vereinen aus der Region Rorschach für Anlässe kostenlos zur Verfügung stehen.

Etwas handlicher ist die «Lichtkunst-Box», die mit einem reich bebilderten Buch und einem Memostick an das «Lichtjahr» erinnern wird. Diese Box – und das wäre dann Element drei – soll auch mit den besten Bildern aus dem Fotowettbewerb «Lich-

ter von Rorschach» angereichert werden. Der Wettbewerb läuft noch bis zum Freitag, 1. Dezember. Das vierte und letzte Erinnerungstück an das Lichtjahr ist die Hoffnung, dass Rorschach in Zukunft etwas öfter erleuchtet werde – mit kreativen Initiativen und neuen Ideen.

Thomas Widmer
redaktionot@tagblatt.ch